

tur Společnost přátel literatury pro mládež zurück. S. setzte sich in seinen Beitr. mit Themen wie dem Aufbau von Schülerbibl. sowie mit Kinderliteratur im Sinne der psychol. und pädagog. Reformbestrebungen von František Čáda (→Franz Čáda) oder →Otokar Hostinsky auseinander. Er stand in regem Kontakt mit zahlreichen Fachleuten (u. a. im Bureau International d'Éducation in Genf) und gründete 1919 die wiss. Bibl. für Kinderliteratur, die Sukova studijní knihovna literatury pro mládež, in Prag. Sein gem. mit Otokar Pospíšil verf. Werk „Dětská literatura česká“ (1924) gilt nach wie vor als Standardwerk für die Geschichte der tschech. Kinderliteratur. S. gab auch einige Auswahlbde. an Kinderliteratur (u. a. von →František Ladislav Čelakovský, →Jan Neruda, Josef Kajetán Tyl) sowie mehrere bibliograph. Verzeichnisse über empfehlenswerte Kinderbücher heraus und übers. Märchenbücher aus dem Französ. (u. a. von Marie Catherine Le Jumel d'Aulnoy und Charles Perrault).

Weitere W. (s. auch LČL; Karfíková): Dětská literatura česká: příručka dějin literárních pro školu, knihovny, i širší veřejnost, 1924 (gem. m. O. Pospíšil). – Nachlass: Národní pedagogická knihovna Komenského, Praha, CZ.

L.: Lidové noviny, Právo lidu, 3. 7. 1934; LČL (m. W.); Masaryk, Otto, Erg.Bd.; Úhor 22, 1934, Nr. 7–8, S. 105ff. (m. B.); P. Hykeš, V. F. S.: Studie literárně historická, phil. Diss. Praha, 1950; V. F. S., ed. V. Karfíková, 1983 (m. B., W. u. L.); L. Podlahová, 1 + 100 osobnosti pedagogiky v českých zemích, 2001, S. 200f.

(V. Petrbok)

Šuklje Fran Edler von, Politiker und Historiker. Geb. Laibach, Krain (Ljubljana, SLO), 24. 10. 1849; gest. Kandija/Schloss Kamen, Kg.reich Jugoslawien (Novo mesto, SLO), 18. 8. 1935; röm.-kath. – Sohn des Spitalinsp. Martin Š. und seiner Frau Anna Š., geb. Grüneis. – Š. besuchte das Gymn. in Laibach. In der 7. Gymn.kl. meldete er sich freiwillig zum Militär, geriet in der Schlacht bei Königgrätz 1866 schwer verletzt in preuss. Gefangenschaft und holte nach seiner Entlassung die Matura nach. 1867/68 stud. er Rechtswiss. an der Univ. Wien und danach bis 1871/72 Geschichte und Geographie. 1872 war Š. Supplent an der Realschule von Görz (Gorizia) sowie ab 1873 Prof. am Gymn. in Rudolfswert (Novo mesto). 1875 wurde er nach Laibach versetzt, wo er den Kulturver. Ljubljanski klub gründete. Aufgrund seiner nationalpolit. Aktivitäten erfolgte 1876 seine Versetzung an das Gymn. in Wr. Neustadt. Während seiner dortigen Tätigkeit verf. er eine Vielzahl an hist. Abhh. Ab 1882 war Š. Mitgl.

des Laibacher Gmd.rats, ab 1883 gehörte er dem Krainer LT an. In den ersten Jahren seiner polit. Karriere verfolgte Š. eine liberale Politik und förderte die Unterordnung parteipolit. Gegensätze unter die nationale Idee. Innerhalb der Nationalpartei gehörte Š. dem gemäßigten („elastischen“) liberalen Flügel an und stand dadurch im Gegensatz zu radikaleren Politikern wie Ivan Tavčar und →Ivan Hribar. Bei diesen stieß v. a. Š.s gemäßigtes Vorgehen bei der Definition slowen. nationaler Forderungen auf Kritik. 1883 kam es nach der von Š. betriebenen Bestätigung dreier umstrittener Mandate im LT zum endgültigen Bruch mit dem radikalen Flügel. 1884 übernahm er die Red. der regierungsnahen Ztg. „Ljubljanski list“. Ein Jahr später wurde Š. in den RR gewählt, wo er dem Hohenwartklub beitrug. 1894 legte er nach seiner Ernennung zum Dir. des staatl. Schulbuchverlags in Wien die Mandate für den RR und den Krainer LT nieder; im selben Jahr HR. 1897 wurde Š. erneut in den RR gewählt, wo er dem Slaw. Christl.-nationalen Verband unter →Ivan Šusteršič beitrug. 1900 zog er sich vorübergehend aus der Politik zurück, zog jedoch 1903 mit Unterstützung von Šusteršič als Abg. der Krainer Kath.-nationalen Partei erneut ins Parlament ein. Šusteršič förderte 1908 gem. mit →Max Wladimir Frh. v. Beck auch Š.s Ernennung zum LHptm. von Krain; im selben Jahr Erhebung in den Adelsstand. Nach den LT-Wahlen 1911 legte Š. aus Protest gegen die Aufhebung von vier liberalen Mandaten durch die Šusteršič-Partei alle Ämter zurück und beendete seine polit. Karriere. 1898 Ritter des Leopold-Ordens.

W.: s. SBL.

L.: SBL (m. W.); I. Prijatelj, Slovenska kulturnopolitična in slovstvena zgodovina 1848–95, 1–6, 1955–85, passim; Pisma F. Levca 1–3, ed. F. Bernik, 1967–73, s. Reg.; Parlamentsarchiv, UA, beide Wien.

(A. Rahten)

Šulc Otokar, Chemiker und Pädagoge. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 3. 2. 1869; gest. ebd., 11. 6. 1901. – Nach Besuch des Gymn. stud. Š. Physik und Mathematik an der tschech. Univ. Prag, wo er von →August Johann Friedrich Seydler und →Vincenc (Čeněk) Strouhal beeinflusst wurde; vermutl. 1893 Dr. phil. 1893–94 lehrte Š. am Realgymn. in der Prager Neustadt, 1894–97 war er Ass. an der tschech. Univ. 1897/98 habil. er sich an der tschech. TH als erster Doz. der neuen Fachrichtung Theoret. und physikal. Chemie und hielt Vor-